

## Die Droge Crystal im Spiegel der Betreuungen an anerkannten Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt

Stand: Sept. 2017

### Vorbemerkung

Angeregt durch eine Kleine Anfrage der Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN an die Landesregierung zu Crystal (Methamphetamin) in Sachsen-Anhalt hat die LS-LSA erstmals 2013 Daten der anerkannten Suchtberatungsstellen und des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt zusammengestellt. Hier finden Sie nun die Fortschreibung und Aktualisierung.

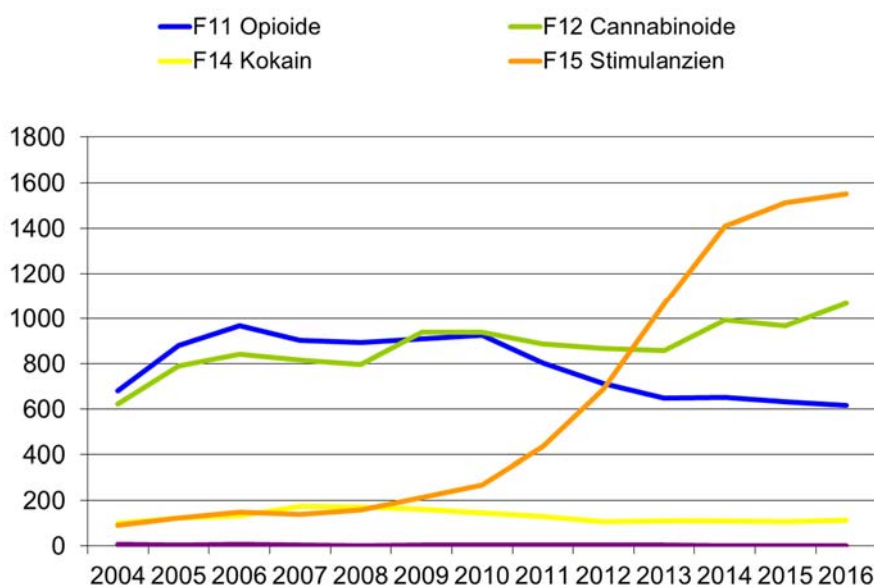
### Betreuungen bei Stimulanzienproblemen nach ICD 10 F15 durch anerkannte Suchtberatungsstellen landesweit

Alle anerkannten Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt dokumentieren elektronisch – koordiniert durch die LS-LSA – mit EBIS, dem einrichtungsbezogenen Informationssystem. Erfasst wird der deutsche Kerndatensatz, der über die DBDD – Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht am IFT - Institut für Therapieforschung München an die EBDD – Europäische Beobachtungsstelle Drogen und Drogensucht mit Sitz in Lissabon geliefert wird. In diesem System werden keine Betreuungen bei Crystalproblemen, sondern nur die umfassendere Gruppe der Betreuungen bei Stimulanzienproblemen nach ICD 10 F15 erfasst. Allerdings wissen wir aus eigenen Erhebungen, dass in Sachsen-Anhalt hierunter i.d.R. Methamphetaminkonsum zu verstehen ist.

Hier die landesweite Übersicht zur Entwicklung der Betreuungen von Ratsuchenden mit Problemen im Bereich illegaler Suchtmittel:

	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2016
F11 Opioide	881	905	909	803	649	633	616
F12 Cannabinoide	791	818	938	888	860	968	1.069
F14 Kokain	123	174	163	129	109	109	113
<b>F15 Stimulanzien</b>	<b>123</b>	<b>141</b>	<b>215</b>	<b>435</b>	<b>1.065</b>	<b>1.512</b>	<b>1.552</b>
F16 Halluzinogene	4	4	4	3	3	0	2
ges.	1.922	2.042	2.229	2.258	2.686	3.223	3.352

Deutlich sichtbar ist der weitere Anstieg von Betreuungen im Bereich des Stimulanzienkonsums. Dieser Anstieg ist von 2015 zu 2016 nicht mehr so steil. Allerdings scheint dies der ausgelasteten Beratungskapazität der Suchtberatungsstellen geschuldet zu sein. Anders als z.B. in Sachsen gab es in Sachsen-Anhalt aufgrund der gestiegenen Beratungsbedarfe keinen Aufwuchs bei der personellen Ausstattung der Suchtberatungsstellen.

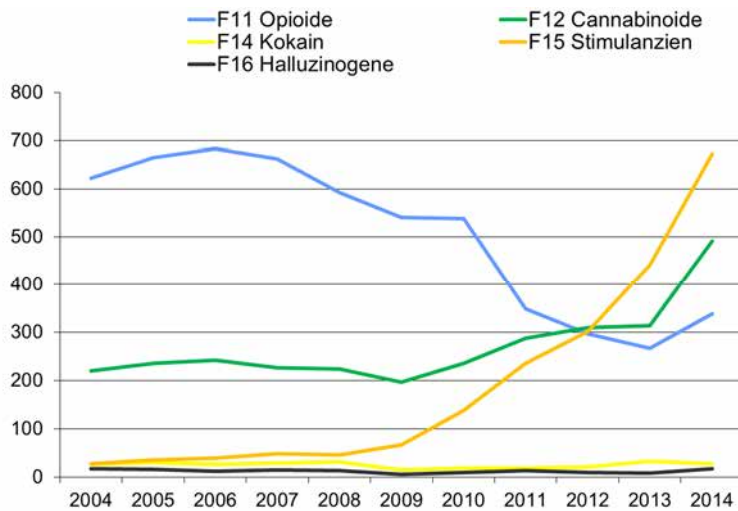


Datenquelle:  
DSHS LSA – Deutsche Suchthilfestatistik, Auswertung Sachsen-Anhalt;  
Bearbeitung:  
H. Meeßen-Hühne, LS-LSA

### Aus Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten mit Drogendiagnose, Wohnort: Sachsen-Anhalt

Um einigermaßen sicher zu gehen, dass die gestiegenen Fallzahlen tatsächlich einen epidemiologischen Trend abbilden und nicht nur die Kompetenz der Berater beim Erreichen der Zielgruppe spiegeln, haben wir die Entwicklung der entsprechenden Krankenhausdaten beim Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt abgefragt.

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
F11 Opioide	622	665	683	662	593	540	538	348	297	267	338
F12 Cannabinoide	220	236	242	226	224	196	236	287	310	313	491
F14 Kokain	26	30	26	29	32	15	18	18	21	33	28
F15 Stimulanzien	28	36	40	49	46	67	138	235	302	440	673
F16 Halluzinogene	17	16	12	15	13	5	10	14	10	8	17
Krankenhaus ges.	913	983	1003	981	908	823	940	902	940	1061	1547

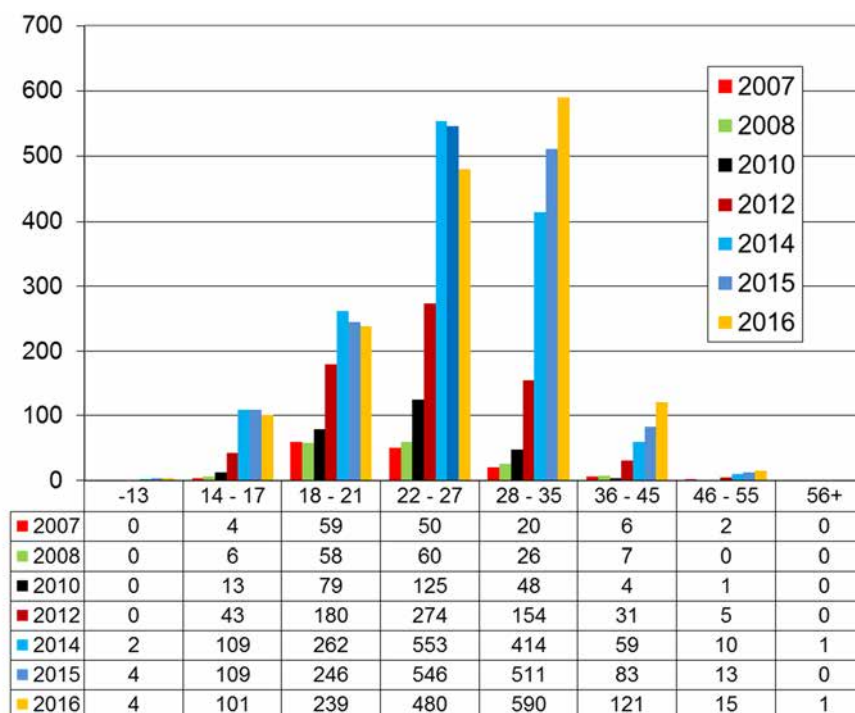


Die Fallzahlentwicklungen von Suchtberatungsstellen und in den Krankenhäusern entsprechen sich, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau.

Datenquelle: DSHS LSA; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten mit Wohnort in Sachsen-Anhalt (einschließlich Sterbe- und Stundenfälle) 2004-2014; Bearbeitung: LS-LSA

### Alter der Betreuten mit der Diagnose ICD 10 F15 in Suchtberatungsstellen – KJHG-relevante Alterseinteilung

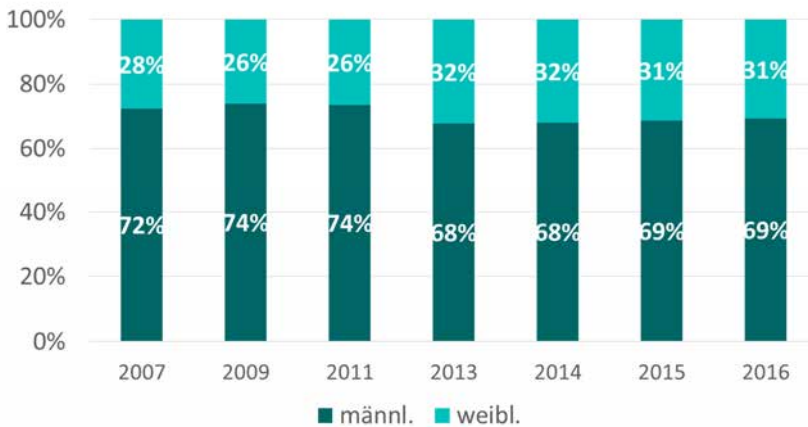
Datenquelle: DSHS LSA



Die Anzahl der Betreuungen mit Stimulanzienkonsum bei den 14-17-Jährigen sowie den 22-35-Jährigen hat sich von 2012 auf 2014 mehr als verdoppelt. 2014 waren erstmals unter 14-Jährige, aber auch über 50-Jährige wegen Crystalproblemen in Beratung.

„Ratsuchende mit Crystal-Konsum sind ganz normale Suchtkranke“, sagen Suchtberaterinnen und -berater. Wir sehen, dass der Anteil Ratsuchender, die zwischen 28 und 35 Jahren alt sind, 2016 deutlich zugenommen hat.

### Geschlecht der Betreuten mit der Diagnose ICD 10 F15 in Suchtberatungsstellen



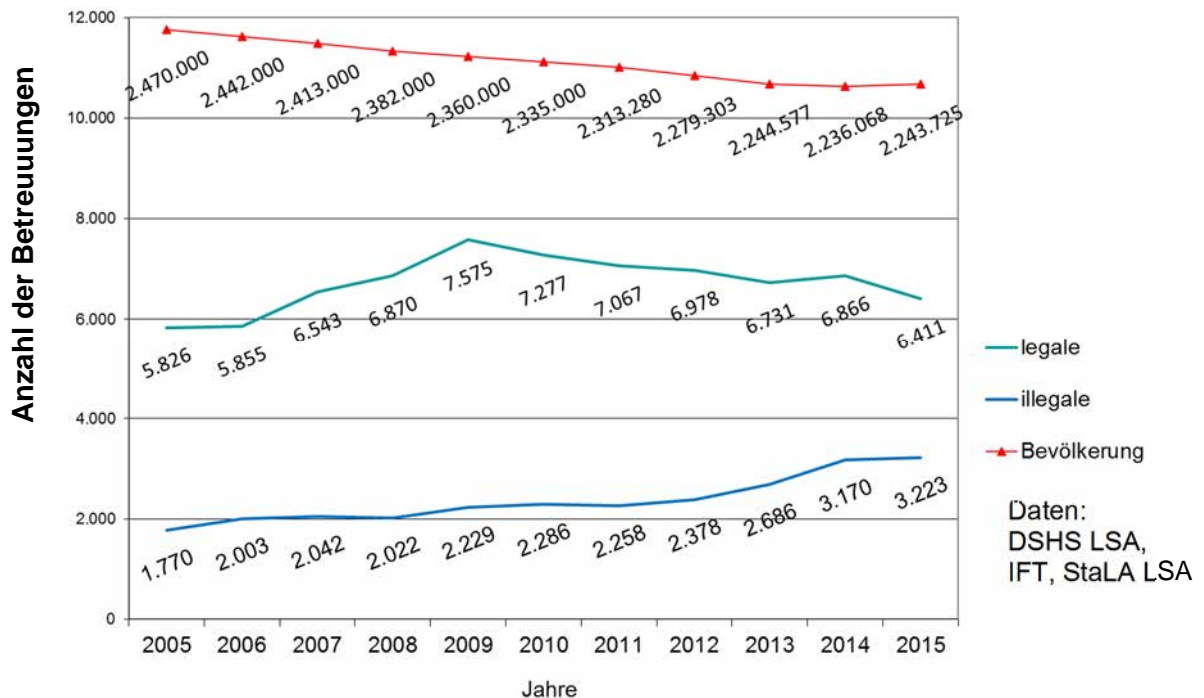
Der Anteil weiblicher Ratsuchender mit Stimulanzienproblematik lag über die Jahre konstant bei etwa einem Drittel.

Datenquelle: DSHS LSA

### Betreuungsdaten der Suchtberatungsstellen im Verhältnis zur Bevölkerungsentwicklung

Mit den Daten der DSHS lässt sich auch die Entwicklung der Betreuungszahlen bei den Betreuungen in den anderen Hauptdiagnosen zeigen, auch in Bezug zur Bevölkerungsentwicklung. Damit wird zweierlei klar: 1. Trotz sinkender Einwohnerzahlen geht der Bedarf an Suchtberatung nicht zurück. 2. Bei gleich bleibender Personalausstattung kann es in den Anteilen der Betreuungen im legalen (v.a. Alkohol) und illegalen Hilfebereich nur Verschiebungen geben.

### Suchtberatungsstellen: Betreuungen bei legalen/ illegalen Substanzen, Bevölkerung



Daten: DSHS LSA, IFT, StaLA LSA

## Betreuungsdaten bei Crystalkonsum nach Landkreis/kreisfreie Stadt<sup>1</sup>

Die Notwendigkeit zu eingehender Befassung mit der Crystalproblematik wurde in Sachsen-Anhalt ab dem Jahr 2010 deutlich. Praktikerinnen und Praktiker aus anerkannten Suchtberatungsstellen sowie Fachstellen für Suchtprävention berichteten über eine erhebliche Zunahme der Beratungsanfragen, sowohl durch Betroffene als auch durch Eltern und Multiplikatoren. Daher hat die LS-LSA anhand von Abfragen für die Jahre 2011, 2012, 2013, 2014 und 2015 den Anteil der Crystal-Betreuungen an den Betreuungen bei Stimulanzienkonsum erhoben. Aus Datenschutzgründen können die Angaben hier nicht bezogen auf einzelne Suchtberatungsstellen aufbereitet werden.

Zur Datenqualität:

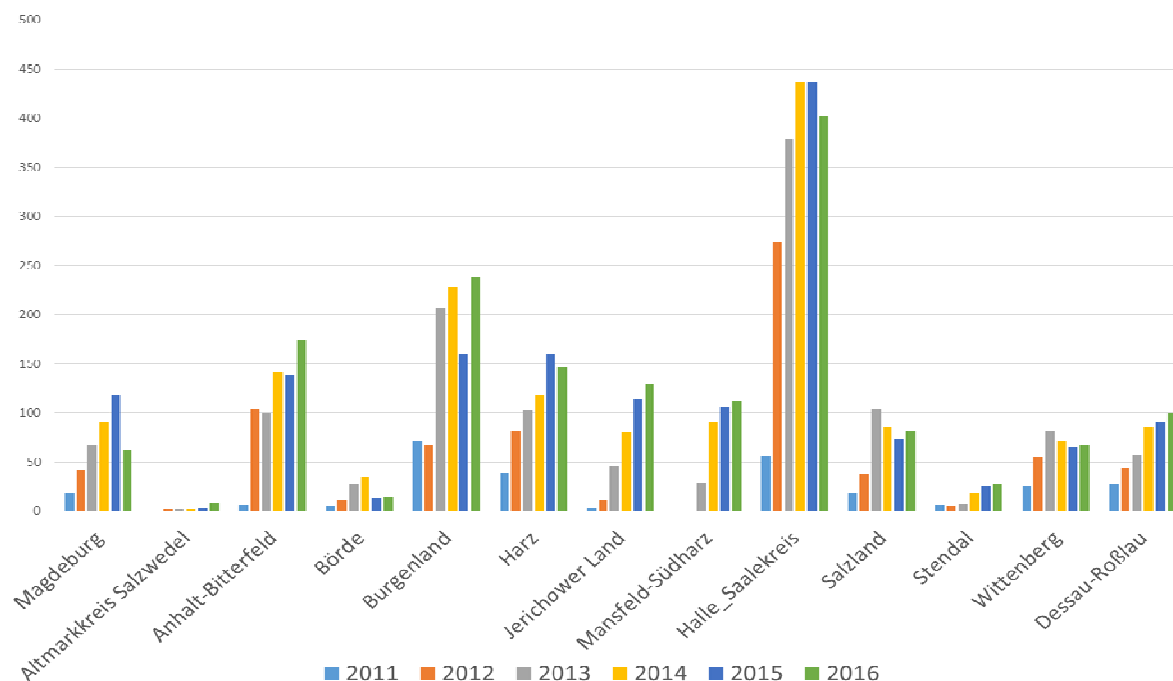
- In die Auswertung der DSHS gehen Betreuungen ab dem zweiten Beratungsgespräch ein. In der Abfrage wurden auch Einmalkontakte angegeben, sodass die Gesamtzahlen der Abfrage z.T. die Daten der DSHS LSA zur F15-Diagnose übersteigen.
- Einige Suchtberatungsstellen konnten diese Auskünfte in früheren Jahren träger- und personalwechselbedingt nicht liefern (s. Angaben zu den Landkreisen und Kreisfreien Städten).
- Ab dem Jahr 2014 sind die Angaben vollständig. Die Suchtberatungsstellen haben Crystal-Fälle gesondert erfasst.

Die Alters- und Geschlechterverteilung entspricht ohne wesentliche Abweichungen der dargestellten Landesentwicklung im Bereich der Stimulanzienbetreuungen. Abgebildet wird die Anzahl der Betreuungen, nicht die Anzahl der Betreuungsneuzugänge.

Dies lässt sich in aller Vorsicht zur landesweiten Entwicklung sagen:

- Im Jahr 2011: 276 Crystal-Klienten
- Im Jahr 2012: 734 Crystal-Klienten
- Im Jahr 2013: 1.177 Crystal-Klienten
- Im Jahr 2014: 1.481 Crystal-Klienten
- Im Jahr 2015: 1.586 Crystal-Klienten
- Im Jahr 2016: 1.563 Crystal-Klienten

Hier die Übersicht zu den Landkreisen und Kreisfreien Städten:



<sup>1</sup> Quelle: Abfrage der LS-LSA

Die besondere Dramatik des Crystalkonsums liegt zum einen in der hohen und steigenden Zahl der Konsumierenden, zum anderen in der Gefahr vergleichsweise schneller und schwerer Gesundheitsschädigungen in einem Lebensabschnitt, in dem wesentliche Weichen für die berufliche und private Entwicklung gestellt werden.

Daher ist das frühe Erreichen von Crystal-Konsumierenden mit und in den bestehenden Strukturen der Regelversorgung ein primäres Ziel.

### **Ziele und Grundsätze der Prävention von Methamphetaminkonsum**

Aus den Erfahrungen der Aktivitäten in den letzten Jahren haben sich in unseren landesweiten Arbeitsgremien der Suchtprävention und der Suchtberatungsstellen für die Praxis in Sachsen-Anhalt Grundsätze der Crystal-Prävention herausgebildet:

- Konsumverbreitung möglichst aufhalten, unbeabsichtigte „Werbeeffekte“ verhindern: Horrorbilder meiden und ggf. als unbeabsichtigte Werbung entlarven; Präventionsanliegen Erwachsener (v.a. Schule) hinterfragen, mit der Aufklärung Erwachsener beginnen; Prävention bei Jugendlichen/ jungen Erwachsenen davon abhängig machen, ob bereits konsumiert wird; wie bei anderen Substanzen auch an persönlichen Erfahrungen ansetzen und Risikokompetenz stärken; das Thema quasi „von oben“ in Schule oder Jugendhilfe an die Kinder/ Jugendlichen heranzutragen, ist kontraproduktiv.
- Betroffene frühestmöglich erreichen: Dienste und Einrichtungen für Erkennungsmerkmale sensibilisieren, zur Ansprache und Vermittlung in suchtspezifische Hilfen ermutigen, über Beispiele gelingender Re-Integration berichten, Suchthilfedienste für die Arbeit mit Betroffenen gewinnen.
- Kinder schützen: Erfahrungswissen multiplizieren, Vernetzung beteiligter Dienste fördern, Fachstandards vermitteln

### **Besondere Anforderungen an die Hilfe-Praxis aus Sicht der Suchtberatungsstellen**

- schnelle Intervention: Suchtberatung, ärztliche Behandlung, Entzug, Reha-Plätze, Jugendhilfe  
 Lösungen z.B.: drobs Halle hält Crystal-Sprechzeiten vor  
 In Dessau-Roßlau gibt es ärztliche Crystal-Sprechstunden
- Rasche Lösung von Finanzproblemen:
  - Maßnahmen der Schadensminimierung als ersten Schritt zur Initiierung von Risikobewusstsein und zur Minderung von Infektionsrisiken
  - Kindeswohlsicherung: Einige Jugendämter fordern Drogentests. Bezahlung?
  - Jobcenter oder Jugendämter fordern regelmäßigen Kontakt zu Beratungsstellen. Fahrtkosten sind für Klienten häufig nicht tragbar.  
 Einige Kommunen haben bereits Lösungen entwickelt.
- Information zur Früherkennung: Hausärzte, Psychiater, Psychotherapeuten, Zahnärzte, Gutachter, Jobcenter, Jugendamt, SPDI, Schulen, Sozialamt

Ein Info-Blatt für Ärzte gibt es hier: [http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/data/media-pool/aerzteinfo\\_crystal\\_lsa\\_2015\\_oe.pdf](http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/data/media-pool/aerzteinfo_crystal_lsa_2015_oe.pdf)

- Nutzung vorhandener Strukturen:
  - Ärzte-Information: Persönlicher Kontakt über Stammtische o.ä., Einsatz von geeignetem schriftlichem Material; Ziel: Erkennen, Vermittlung in Suchthilfe
  - Multiplikatoren-Weiterbildung vor Ort
  - Film „Ich fühl´ mich wie ein Splitter“ (Jugendamt Dessau-Roßlau)

- Schulen: Weiterbildung für Lehrkräfte, Elterninformation, Spezial-Veranstaltungen zu Crystal für Schüler/-innen
- Methodenboxen zur Suchtprävention „Crystal“, „Cannabis“, ... (Fachstelle für Suchtprävention Saalekreis)
- Kindeswohl, Hilfen für junge Mütter: aufsuchend, verzahnt, ambulant?  
Von guten Erfahrungen lernen:
  - „Mama, Papa, Crystal“ – Modellprojekt zur ambulanten familienerhaltenden Unterstützung C-konsumierender Eltern (SCHIRM-Projekt, drobs Halle, suchtmed. Praxis)
  - „Am Anfang besuchte uns Tante Crystal nur am Wochenende. Jetzt hat sie sich bei uns breit gemacht“ – Weiterbildungsseminar aus der Praxis (SCHIRM-Projekt, drobs Halle)

Magdeburg, 2017-08-12 Helga Meeßen-Hühne

---

Datenquelle DSHS: Deutsche Suchthilfestatistik für das Bundesland Sachsen-Anhalt für die Jahre 2004 bis 2016 (DSHS LSA); Daten: IFT - Institut für Therapieforschung, München (IFT); Bearbeitung: LS-LSA